

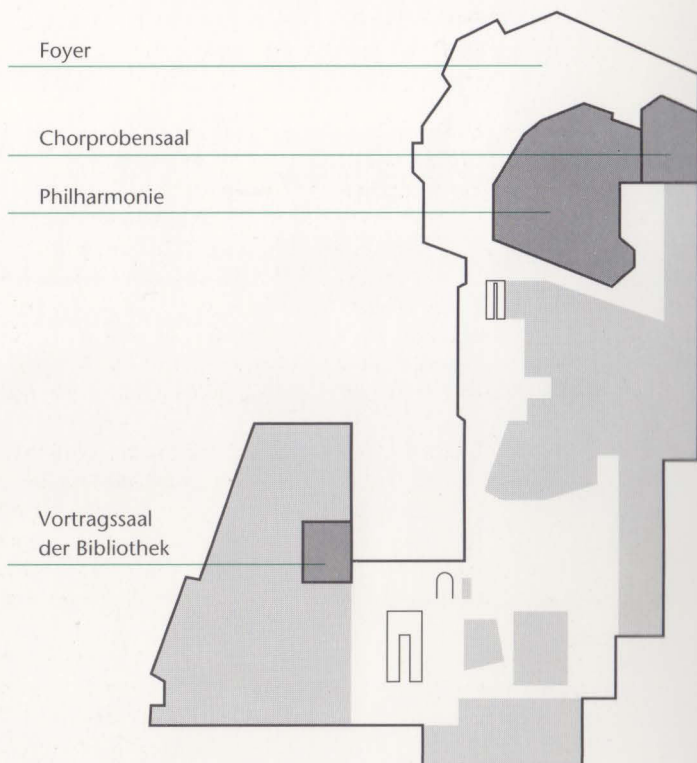
Februar **19.-20.**

Aufbruch ins dritte
Jahrtausend **European
Software
Festival**

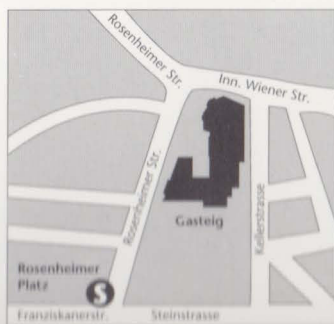


Gasteig Kulturzentrum
München, Februar 1991

BORLAND



European Software Festival
 im Gasteig Kulturzentrum
 Rosenheimerstraße 5
 8000 München 80
 S-Bahn Rosenheimer Platz



**Das dritte Jahrtausend
beginnt 1991
am 19. und 20. Februar
in München, im Gasteig**

Wie gut vertragen sich Kultur und Computer? Dieser Frage möchte diese Software-Veranstaltung nachgehen. Am 19. und 20. Februar 1991 erlebt das Münchner Kulturzentrum Gasteig einen Ansturm geballter Computer-Prominenz. Es geht um die Medienwelt für morgen, übermorgen und den Tag danach, die in den führenden kreativen Köpfen der Referenten aus Computer-, Musik-, Philosophie-, Psychologie- und Literaturwelt heute schon besteht.

Zwei Tage lang suchen ungewöhnliche Denker in Vorträgen und Workshops frische Antworten. Die Teilnehmerliste liest sich wie die Mannschaftsaufstellung einer weltweiten (Computer)-Genie-Mannschaft: Marvin Minsky (der Guru der Künstlichen Intelligenz, der von Maschinen fordert, sie sollen wie Menschen denken - und nicht umgekehrt), Niklaus Wirth (Pascal-Erfinder und Sprach-Revolutzer mit seiner neuen Kreation Oberon), sein indirekter Zögling Anders Hejlsberg (der mit seinem Turbo-Pascal-Compiler die Sprache aus der Universitätswelt befreite), Joseph Weizenbaum (der sich genauso als Experte wie als philosophierendes enfant terrible der Computer-Gesellschaft gibt), Bjarne Stroustrup

(der als Entwickler von C++ die heutigen Höchstleistungen treibt), Jaron Lanier (Visionärer Cyber-spacer), Philippe Kahn (der seine Pfunde in der Jazz-Szene mindestens so wuchten kann, wie als Vordenker neuer Technologiestrategien für Software) und Tod Machover (bei dem der Computer die erste Geige spielt).

Die Liste ist so lang, daß wir, die Firma Borland, die Philharmonie und weitere Räume im Gasteig mieten mußten, um diese special guests zusammen mit Ihnen im angemessenen Rahmen unterbringen zu können.

Einen Zipfel ihrer Genialität lüften Minsky, Machover & Co., wenn sie am 19. und 20. Februar bei Ihnen in München sind, um sich, uns und der Welt zu beweisen:
The future is now!

Übersicht

Dienstag
19. Februar
Philharmonie

- **8.15**
Bjarne Stroustrup
C++ Erfinder
Der leichte Einstieg in C++
- **10.00**
Philippe Kahn
Borland-Gründer
Back to the Future
- **11.00**
Alan Kay
Computer-Revolutionen
- 12.00 Pause
- **13.00**
Marvin Minsky
KI-Papst
**Personal Software
oder Programme,
die dich kennen**
- **14.30**
Tod Machover
Musik und Medien,
Media Lab
Konzert mit Computern
Mit einer Einführung von
Prof. Klaus Brunnstein

Mittwoch
20. Februar
Philharmonie

- **8.15**
Niklaus Wirth
Pascal-Erfinder
Das Oberon-System
- **10.00**
Sherry Turkle
Professorin für Soziologie und
Psychologie am Massachusetts
Institute of Technology (MIT)
**Computer and
the Human Spirit
oder
Die Wunschmaschine**
- **11.00**
Podiumsdiskussion
Thema und Teilnehmer
noch offen
- 12.00 Pause
- **13.00**
Joseph Weizenbaum
Software-Philosoph
und -Kritiker
Zauberlehrlinge
- **15.00**
Jaron Lanier
Cyberspace-Erfinder
Virtuelle Realität - Cyberspace

Übersicht

Dienstag
19. Februar

Vortragssaal der Bibliothek

- 9.00
Herbert W. Franke
Experimentelle Ästhetik
Programmierkunst
- 10.30
David Galloway
Das elektronische Atelier
- 12.00 Pause
- 13.00
Maya Augenmusikorchester
Virtuelle Landschaften
Künstlerische Cyberspace-Bilder

- 14.30
Joseph Weizenbaum
Eliza und die Folgen -
Warum ein Software-Philosoph
heute anders denkt als früher

Chorprobensaal

- 9.00
Klaus Brunnstein
Informatik: Eine Pandorabüchse
des Wunschdenkens
- 10.30
Niklaus Wirth
Workshop zum neuen
Programmiersystem Oberon
- 12.00 Pause
- 13.00
Thomas von Randow
Kjell-Owe Widmann
Roman Schwarz
Workshops zur Kryptologie

Mittwoch
20. Februar

Vortragssaal der Bibliothek

- 9.00
Marvin Minsky
Künstliche Tiere
- 10.30
Alan Kay
Computer-Revolutionen

12.00 Pause

- 13.00
Werner Künzel
Mittelalterliche
Computertheorien

Chorprobensaal

- 9.00
Herbert Heckmann
Automaten in der Literatur
- 10.30
Bjarne Stroustrup
C++ und objektorientiertes
Software-Design

12.00 Pause

- 13.00
Hans-Jürgen Zimmermann
Fuzzylogik
- 14.30
Maya Augenmusikorchester
Chamäleon
3D-Projektionen

Übersicht

Alle Festival Veranstaltungen finden an beiden Tagen statt

Foyer der Philharmonie

- **Leopold Stein**
Gründer des VOTIS-Software-Museums in Hamburg
Konrad Zuses „Plankalkül“
Die erste Programmiersprache
- **Aloys Nachtmann**
Flugzeug-Konstrukteur,
Redakteur bei CHIP
Computergesteuerte Flugmodelle
- **CHIP Gruppe**
Computer Persönlich
c't
- **Stefan Krauß**
Erfahrungen aus Turbo-Vision-
Implementationen
- **Bodo Schulz**
Ein Editor in Turbo Pascal
- **Bonner Klangkollektiv**
Norbert Stein, Viola Kramer
Klangperformance mit
Saxophon und Keyboard
- **Klaus Schmidinger**
OOP-Konzepte zum Entwurf
eines Layout-Editors
- **Andreas Meyer**
Eine portable C++ Class Library
für grafische Benutzeroberflächen
- **Arndt Bode**
Programmiersprachen und
Rise-Architekturen
- **Audionomix**
Ralf Homann, Dieter Sitzmann
Die Traditionsschleife
- **David Rockeby**
Very nervous system
Interaktive Klangperformance
- **H. Schwarz**
Infoguard Schweiz
Kryptologische Instrumente
- **Axel Schreiner**
Compilerbau mit C++
- **Christoph Zenger**
Programmiersprachen-
Autobahnen oder Klettersteige
im Land der Algorithmen

Foyer der Philharmonie

- **Mike, Werner & Angie**
3D-Grafik

Wo Licht ist, ist auch Schatten

Die beiden langjährigen Borland-Mitarbeiter Mike Wise und Werner Knauss gründeten im Januar 1990 die WISE Software GmbH in Lübeck. Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderten Entwicklungsprogramms entsteht ein innovatives 3D-Grafikprojekt für den technischen, wissenschaftlichen und Medien-Bereich. Digitalisierung dreidimensionaler Objekte und Texturen mit hoher Genauigkeit, flexible Bewegungsgestaltung vorhandener Geometriedaten, standardisierte Funktionsbibliothek für visuelle Simulation, interaktive Steuerung von Lichtquellen und Farbsensitivität, wirklichkeitsnahe Wiedergabe von Reflektion und Schattierung demonstrieren den „Aufbruch ins dritte Jahrtausend“, ins multimediale Zeitalter.

- **Martin Gruber**
Elektronischer Musiker
Gitarrenverstärker
Portabilität von C
zwischen Atari, PC und Micro Controller
- **Oliver Marc Bartels**
Wunderkind und Router-Erfinder
Die Schreibmaschine zum Reindiktieren
- **Pfarrer Küstenmacher**
Autor von „MS-Dose“ und „Pfarrer und Computer“
Moderation
- **Michael Llewellyn**
Fotocollagen

Philharmonie

- 8.15
Bjarne Stroustrup
C++ Erfinder
Der leichte Einstieg in C++
- 10.00
Philippe Kahn
Borland-Gründer
Back to the Future
- 11.00
Alan Kay
Computer-Revolutionen
- 12.00 Pause
- 13.00
Marvin Minsky
KI-Papst
Personal Software
oder Programme,
die dich kennen
- 14.30
Tod Machover
Musik und Medien,
Media Lab
Konzert mit Computern
Mit einer Einführung von
Prof. Klaus Brunnstein

- 8.15
Philharmonie

Bjarne Stroustrup
C++ Erfinder



Bjarne Stroustrup is the designer and original implementor of C++, an object oriented language. He is member of the Computer Science Research Center at AT&T Bell Laboratories in Murray Hill, New Jersey. His research interests include distributed systems, operating systems, simulation and programming languages. In 1980, classes, function type checking, conversion and a few other features were added to C; the resulting language was called „C with Classes“. This language was redesigned, extended and reimplemented. In 1986 it was documented in Stroustrup's book „The C++ Programming language“: C++ was born. The gentle way to C++ explains key concepts of C++, that intended to allow a more direct realisation of ideas in a program.

Der leichte Einstieg in C++

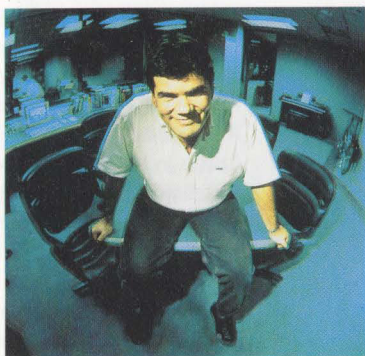
Bjarne Stroustrup ist der Schöpfer der objektorientierten Hochsprache C++. Als Mitglied des Computer Science Research Center, des Zentrums der AT&T-Forschung bei den AT&T Bell Labs in Murray Hill, arbeitet er an verteilten Systemen, Betriebssystemen, Simulationen und Programmiersprachen. 1980 ergänzte Bjarne Stroustrup die Sprache C um Sicherheitsmechanismen (Typenüberprüfung, automatische Umwandlung und andere). Diese Sprache nannte er „C mit Klassen“. Sie wurde überarbeitet, erweitert und neu implementiert. 1986 wurde sie in der Publikation „The C++ Programming Language“ definiert: C++ war geboren.

Der leichte Einstieg in C++ erklärt das Grundkonzept der Sprache C++: Ideen können direkt in einem Programm mittels der objektorientierten Methode realisiert werden. Schrittweise kann der erfahrene Programmierer von einer anderen Sprache auf C++ umsteigen.

- 10.00
Philharmonie

Philippe Kahn
Borland-Gründer

Back to the future



As a young college student (of Niklaus Wirth) in Zurich in the early 1970s, Philippe Kahn studied Pascal programming and played flute and saxophone in local jazz clubs at night. A busy student's life that first allowed him to teach mathematics and then to immigrate to Silicon Valley where he founded Borland in 1983.

Today, Philippe Kahn is still heavily involved with Pascal and jazz as well and what he calls the „Zen of life“. As the president of Borland International, he spearheads the technology advances of one of the world's major software companies which, in turn, provides the livelihood for 800 Borland employees around the world.

The soul of the company is its technology, he says. But to some observers, Borland's soul is Mr. Kahn himself. His concept of software is so distinctive, in fact, that computer industry watchers list him as one of the leading visionaries of the personal computer revolution along with Steve Jobs and Bill Gates.

His current passion along with jazz - he recently produced an album with some of the world's greatest jazz musicians - is object oriented technology. Under his leadership, Borland has introduced object oriented programming to the masses with its Turbo Pascal with Objects and Turbo C++. Very soon, Philippe Kahn will introduce the power of object orientation to non-programmers with a new product called ObjectVision, a revolutionary tool to visually create business applications under Windows.

Philippe Kahn studierte zu Beginn der 70er Jahre bei Niklaus Wirth an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich Pascal. Nachts spielte er Saxophon und Flöte in der lokalen Jazzszene.

Heute interessiert sich Philippe Kahn immer noch für Pascal und Jazz und für das, was er „Zen des Lebens“ nennt. Als Präsident von Borland International ist er die treibende Kraft für die innovativen Ideen und Technologien eines der größten Software-Unternehmen der Welt. Weltweit sind über 800 Mitarbeiter bei Borland beschäftigt.

Seine Philosophie, daß die Technologie die Seele einer Firma bildet, wird von manchen Beobachtern in seinem Fall dementiert: Bei Borland ist die Seele Philippe Kahn selbst. Seine Software-Konzepte sind so einzigartig, daß man ihn als Visionär der PC-Revolution in einem Atemzug mit Steve Jobs und Bill Gates nennt.

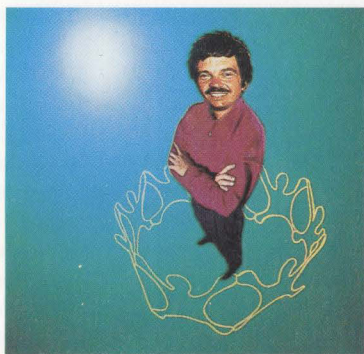
Neben Jazz - Philippe Kahn hat gerade ein Album mit führenden Jazzgrößen eingespielt - ist Kahns neueste Leidenschaft die objektorientierte Technologie. Dank seinem Engagement ist inzwischen objektorientiertes Programmieren allen Interessierten zugänglich: mit Turbo Pascal und Turbo C++. Bald werden auch Nicht-Programmierer in den Genuß der neuen Technologie kommen. ObjectVision, ein revolutionäres Programmierwerkzeug, wird völlig neue Anwendungsmöglichkeiten unter Windows eröffnen.

- 11.00
Philharmonie

12.00 Pause

Alan Kay

Computer-Revolutionen



From 1971 until 1981 Alan Kay worked as a leading scientist in the legendary Xerox PARC and helped developing interactive user interfaces, which later on became the core of Apple design. Today he works for Apple and in the MIT Media Lab Vivarium project, where tomorrow's technologies are reality today.

Alan Kay is known for his unusual design methods:

„Kay designs almost everything he does for and with grade-school-age children ... if kids can understand and use the new thing, its design principles are probably sound enough that adults will also.“

Stewart Brand in „Media Lab“

Alan Kay arbeitete von 1971 bis 1981 als Chefwissenschaftler im legendären Xerox PARC, wo interaktive Benutzeroberflächen entwickelt wurden, die später die Grundlage für das Design der Apple-Macintosh-Computer wurden.

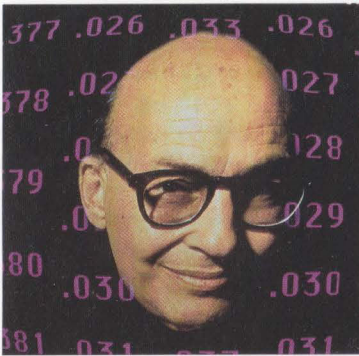
Er arbeitet heute für Apple und betreut das Vivarium-Projekt am Media Lab des MIT (Massachusetts Institute of Technology), wo die Technologien von morgen heute schon Realität sind. Alan Kay ist bekannt für seine außergewöhnlichen Entwurfsmethoden:

„Kay entwirft nahezu alles, woran er arbeitet, für und mit Schulkindern – ... wenn Kinder eine Neuentwicklung verstehen und benutzen können, dann sind die Entwurfsprinzipien vermutlich so einsichtig, daß auch Erwachsene sie begreifen werden.“

Stewart Brand in „Media Lab“

- 13.00
Philharmonie

Marvin Minsky
KI-Papst



Marvin Minsky is one of the Artificial Intelligence pioneers. He was president of the US Artificial Intelligence Lab and teaches AI at MIT (Massachusetts Institute of Technology) today. „Our brain uses different ways to apply knowledge“. Marvin Minsky went along these ways to simulate them and to let thinking machines use them. His theory says that only a sensorically complete and physically adequate simulation can create an autonomous robot. – Will humans like robots more, when robots understand humans better?

**Personal Software
oder Programme,
die dich kennen**

Marvin Minsky gehört zu den Pionieren der Computer-Wissenschaft und der Künstlichen Intelligenz. Er war Präsident der American Association for Artificial Intelligence und Mitbegründer des Artificial Intelligence Laboratory am MIT. Er lehrt und forscht heute als Professor am MIT (Massachusetts Institute of Technology).

„Das Gehirn nutzt verschiedene Wege, um Kenntnisse auszuschöpfen“. Marvin Minsky ist diesen Wegen nachgegangen, um sie zu simulieren und auf Denkmachines zu übertragen. Seine These, daß nur eine sensorisch komplette und der Physik angemessene Simulationsumgebung autonome Roboter hervorbringen kann, wird er mit seiner neuesten Entwicklung, der ganz persönlichen Software, unterstreichen. Und dann „werden die Menschen die Computer lieber mögen, wenn die Computer die Menschen besser verstehen“. (Marvin Minsky)

- 14.30
Philharmonie

Tod Machover
Musik und Medien,
Media Lab

Konzert mit Computern



Suite aus der Oper Valis
(Karol Bennett: Sopran; Computer);
Bug-Mudra – Konzert für Computer
und Musiker
(David Starobin, Oren Fader: Gitarre;
Amy Knoles: Percussion;
Tod Machover: Musikalische Leitung)

Tod Machover has been internationally recognized as one of the most important composers of his generation. He has concentrated on combining music with technology, as well as in breaking boundaries between „classical“ and „popular“ forms of expression. As the New York Times recently wrote: „No one has been more effective in humanizing the power of musical technology than Tod Machover. His visionary music is a barometer of our time, and gives us a clear view of the future.“

Tod Machover studied cello and composition at the Juilliard School in New York, and then was Director of Musical Research at IRCAM in Paris (the musical section of the Pompidou Center, directed by Pierre Boulez). Since 1985 he has worked at the MIT Media Lab, where he is Associate Professor, Director of the Experimental Media Facility, and Director of the Hyperinstrument Project.

Tod Machover begann seine Musikerkarriere „klassisch“ mit Cello und Klavier, bevor er sich auf Computermusik spezialisierte.

Vom französischen Computermusik-Zentrum IRCAM um Pierre Boulez wurde er als Professor ans Media Lab des MIT (Massachusetts Institute of Technology) berufen. Dort hat er das Hyperinstrument entwickelt.

„Tod Machover spürt man den geborenen Taktstockartisten an, wenn er mit fliegender Wuschelmähne sein elektrifizierendes Konzert „Bug-Mudra“ dirigiert. Der Computer ist dabei vollwertiges Orchestermitglied.“

Machovers Taktstocklinke steckt im Spezialhandschuh, der Hand- und Fingerbewegungen erkennt und diese per Glasfaser an den Computer weitergibt. Das Hyperinstrument interpretiert die Gesten des Dirigenten sofort und regelt damit den angeschlossenen digitalen Yamaha DMP-7 Mixer.“

Tomas Lansky, Bayerischer Rundfunk

Vortragssaal
der Bibliothek

-
- **9.00**
Herbert W. Franke
 Computer-Künstler
 und Schriftsteller
Experimentelle Ästhetik
Programmierungskunst

Prof. Franke, studierter Physiker, ist Lehrbeauftragter für Computerkunst und Computergrafik an der Ludwig-Maximilians-Universität und an der Akademie der bildenden Künste in München. Der Mitbegründer des Ars-Electonica-Festivals gilt als Pionier der Computerkunst.

 - **10.30**
David Galloway
 Ordinarius für Amerikanistik
 an der Ruhr-Universität Bochum,
 Ausstellungsmacher für
 Computerkunst
Muse in der Steckdose
Das elektronische Atelier

David Galloway, Fellow der Royal Society of Arts in London und artware-Gründer, kennt den elektronischen Kunstmarkt, auf dem sich eine neue Medien-Ästhetik entwickelt hat, besser als jeder andere. Anhand der Produktionen von 13 internationalen Künstlern präsentiert er den heutigen Stand der elektronischen Bildherstellung.

 - 12.00 Pause**

 - **13.00**
Maya Augenmusikorchester
 Multimedia-Künstler
Virtuelle Landschaften
Künstlerische Cyberspace-Bilder
Diashow

Die Maya Augenmusiker verstehen sich als Multimedia-Künstler. Ihre Kunstobjekte entstehen am Computer.
Ihr Traum: Die elektronische Galerie

 - **14.30**
Joseph Weizenbaum
 Software-Philosoph
 und -Kritiker
Eliza und die Folgen
Warum ein Software-Philosoph
heute anders denkt als früher
 Film und anschließende
 Podiumsdiskussion mit:
 Joseph Weizenbaum,
 Peter Moosleitner,
 Thomas von Randow,
 Friedrich Bauer

Joseph Weizenbaum, seit 1963 Professor für Computerwissenschaften, gilt heute als engagiertester Computer-Kritiker. Peter Moosleitner ist Herausgeber und Chefredakteur des technisch-wissenschaftlichen Magazins P.M. Thomas von Randow, ursprünglich Mathematiker, war Gastprofessor am MIT (Massachusetts Institute of Technology). In den 60er Jahren baute er die Wissenschaftsredaktion der ZEIT auf.

Chorprobensaal

-
- **9.00**
Klaus Brunstein
 Professor für Anwendungen der Informatik
Informatik: Eine Pandorabüchse des Wunschdenkens

Prof. Brunstein, bekannt als Computervirenspezialist, vertritt auch interdisziplinäre Interessen. IFIP TC-9 Chairman von „Computer and Society“

 - **10.30**
Niklaus Wirth
 Pascal-Erfinder
Ein Sommernachtstraum: Workshop zum neuen Programmiersystem Oberon

Niklaus Wirth, Professor an der ETH (Eidgenössische Technische Hochschule) Zürich, hat ein neues komplexes Programmiersystem entwickelt.

 - **12.00 Pause**

 - **13.00**
 Kryptologen-Runde
Thomas von Randow
Maria Stuart wäre nicht geköpft worden, hätte sie den richtigen Code benutzt...

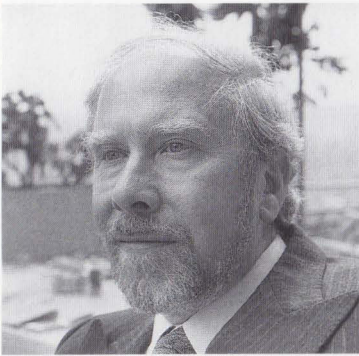
Thomas von Randow - ursprünglich Mathematiker - war Gastprofessor am MIT (Massachusetts Institut of Technology). In den 60er Jahren baute er die Wissenschaftsredaktion der ZEIT auf.
 - Kjell-Owe Widmann**
 Entwicklung und künftige Aufgaben der Kryptologie
 - Roman Schwarz**
 Praktischer Einsatz von Chiffriergeräten

Philharmonie

- 8.15
Niklaus Wirth
Pascal-Erfinder
Das Oberon-System
- 10.00
Sherry Turkle
Professorin für Soziologie und
Psychologie am Massachusetts
Institute of Technology (MIT)
**Computer and
the Human Spirit
oder
Die Wunschmaschine**
- 11.00
Podiumsdiskussion
Thema und Teilnehmer
noch offen
- 12.00 Pause
- 13.00
Joseph Weizenbaum
Software-Philosoph
und -Kritiker
Zauberlehrlinge
- 15.00
Jaron Lanier
Cyberspace-Erfinder
Virtuelle Realität - Cyberspace

- 10.00
Philharmonie
-

Niklaus Wirth Pascal-Erfinder



Niklaus Wirth teaches Informatic Science in Zurich, Switzerland. He developed Pascal as a teaching tool, which has become a world standard through Turbo Pascal.

Oberon System is Wirth's research project, consisting of hardware, operation system and software, which Wirth wanted to develop from scratch in order to create a simple, easy to understand and expandable system.

Das Oberon-System

Niklaus Wirth ist seit 1968 Professor für Informatik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Er erfand die Hochsprache Pascal ursprünglich als Lehrinstrument. Mit der Implementierung Turbo Pascal hat sich Pascal inzwischen als Weltsprache durchgesetzt.

Das Oberon System ist das neueste Forschungsprojekt von Niklaus Wirth. Es ist ein komplexes Programmiersystem, bestehend aus Hardware, Betriebssystem und Software, das durch seine Einfachheit leicht zu überschauen ist und gleichzeitig ausbaufähig bleibt.

- 11.00
Philharmonie

12.00 Pause

Sherry Turkle
Professorin für Soziologie und
Psychologie am Massachusetts
Institute of Technology (MIT)



A machine changes our life. An increasing number of people get involved in the fascinating world of computers where wishes come true. How does the contact to those machines influence our thoughts and actions?

„Most considerations regarding computers see the instrument and the tasks a machine can fulfill. I see the computer as a subject. This is the machine which penetrates our social life and our inner development, which influences our ways of thinking, especially about us. I am not interested in what computers will be, but in how we will be.“

Sherry Turkle

**Computer and
the Human Spirit
oder
Die Wunschmaschine**

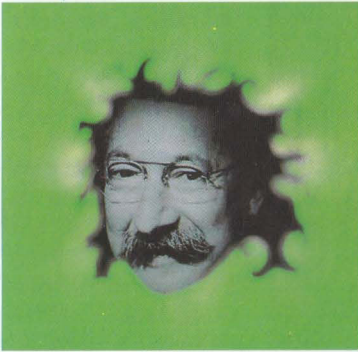
Eine Maschine verändert unser Leben. Immer mehr Menschen tauchen in die faszinierende Computerwelt ein, in der Wünsche sofort erfüllt werden. Wie beeinflusst der Umgang mit dieser Maschine unser Denken und unser Verhalten?

„Die meisten Überlegungen hinsichtlich des Computers konzentrieren sich auf den Computer als Instrument, auf die Frage also, welche Aufgabe der Computer wird übernehmen können. Ich dagegen interessiere mich für den Computer als Subjekt. Das ist die Maschine, die in das gesellschaftliche Leben und die seelische Entwicklung des Einzelnen eindringt und unser Denken beeinflusst, vor allem das Denken über uns selbst. Es geht mir nicht um die Frage, wie der Computer zukünftig sein wird, sondern wie wir sein werden.“

Sherry Turkle

- 13.00
Philharmonie

Joseph Weizenbaum
Software-Philosoph
und -Kritiker



Joseph Weizenbaum was born in Berlin in 1923, emigrated to the US in 1936. Since 1963 he is professor at the MIT and is today regarded as one of the sharpest critics of intelligence research turned loose, which regards human brain as a „meat machine“ and looks forward to much better brains. The construction of intelligent machines has been promoted only by a male avantgarde. This could lead to easy speculation regarding the motivation of this technocrat elite. Should this irrelevance of the human body compensate the male inability to give birth?

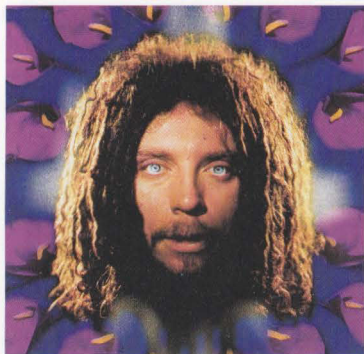
Zauberlehrlinge

Joseph Weizenbaum, 1923 in Berlin geboren, emigrierte 1936 in die Vereinigten Staaten. Seit 1963 ist er Professor für Computerwissenschaften am MIT (Massachusetts Institute of Technology) und gilt heute als engagierter Kritiker einer enthemmten Intelligenzforschung, die das menschliche Gehirn als „Meat-Machine“ verachtet und erklärtermaßen die Konstruktion besserer Gehirne avisiert. Daß die Konstruktion von Intelligenzmaschinen von einer durch und durch männlichen Avantgarde vorangetrieben wird, verleitet zu vielleicht vordergründigen Spekulationen über die Primärmotivation dieser technokratischen Elite. Kompensiert sich mit der Auflösung des Menschen, mit der Irrelevanz seines Körpers endlich die männliche Unfähigkeit zu unmittelbarer biologischer Reproduktion?

- 15.00
Philharmonie

Jaron Lanier
Cyberspace-Erfinder

Virtuelle Realität - Cyberspace



Did you ever want to fly through space or know what an insect feels? Cyberspace makes it possible: Just dress in your cyber suit, plug in your PC and forget about the world in your new virtual reality. Lanier experiments with cyberspace. He transforms the motions of a real hand into motions of a virtual hand, a glove which is connected through glass fibre with a computer and makes a virtual hand out of a real one, which can act directly in the simulated space of virtual reality. VPL, Lanier's company, made a data suit out of the data glove; Cyberspace is the door to computer generated „realities“.

Wollten Sie nicht immer schon mal frei durch den Raum schweben oder wissen, welche Gefühle ein Insekt plagen? Cyberspace macht's möglich: Einfach in den Cyber-Anzug geschlüpft, das Kabel in den PC gesteckt und ab geht die Reise in die neue Welt der virtuellen Realität. Lanier, enfant terrible und Visionär der KI-Szene, hat die Cyberspace-Idee entwickelt und realisiert. Der Datenhandschuh verwandelt die reale Hand in eine virtuelle, die - via Glasfaser mit dem Computer verbunden - in der Lage ist, direkt im simulierten Raum der virtuellen Realität zu agieren. Lanier's Firma VPL hat das Konzept des Datenhandschuhs um den „Datenanzug“ erweitert: Mit diesem Anzug kann der ganze Mensch komplett in die Scheinrealität des Computers eintauchen.

Vortragssaal
der Bibliothek

- **9.00**
Marvin Minsky
KI-Papst
Künstliche Tiere

Marvin Minsky gehört zu den Pionieren der Computer-Wissenschaft und der Künstlichen Intelligenz. Er war Präsident der American Association for Artificial Intelligence und Mitbegründer des Artificial Intelligence Laboratory am MIT. Er lehrt und forscht heute als Professor am MIT (Massachusetts Institute of Technology).

- **10.30**
Alan Kay
Computer-Revolutionen

Alan Kay arbeitete von 1971 bis 1981 als Chefwissenschaftler im legendären Xerox PARC, wo interaktive Benutzeroberflächen entwickelt wurden, die später die Grundlage für das Design der Apple-Macintosh-Computer wurden. Er arbeitet heute für Apple und betreut das Vivarium-Projekt am Media Lab des MIT (Massachusetts Institute of Technology).

12.00 Pause

- **13.00**
Werner Künzel
Philosoph und Programmierer
Mittelalterliche
Computertheorien

Daß philosophisches Denken und der Umgang mit Computern eine anregende Verbindung eingehen können, beweisen die „Studien zu einem geheimen Ursprung der Computertheorien“ des Berliner Programmierers und Philosophen Werner Künzel.

Chorprobensaal

- 9.00

Herbert Heckmann
Literaturwissenschaftler
Automaten in der Literatur

Herbert Heckmann ist Professor in Darmstadt und Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Sein Buch „Die andere Schöpfung“ behandelt unter anderem auch das Thema des künstlichen Menschen, des Vorläufers der Roboter.

- 10.30

Bjarne Stroustrup
C++ Erfinder
C++ und objektorientiertes Software-Design

Wer Software entwickelt, wird sich für eine Programmiersprache entscheiden. Bjarne Stroustrup, der die objektorientierte Sprache C++ entwickelt hat, gibt Entscheidungshilfe. (Vorkenntnisse in C++ oder anderen Programmiersprachen sind für diesen Workshop von Vorteil.)

12.00 Pause

- 13.00

Hans-Jürgen Zimmermann
Fuzzy-Experte
Fuzzylogic

Hans-Jürgen Zimmermann ist Professor an der Technischen Hochschule Aachen am Lehrstuhl für Unternehmensforschung. Er gilt in Deutschland, wo es noch keinen Lehrstuhl für Fuzzy-Technologie gibt, als erste Adresse für die Theorie der unscharfen Logik = Fuzzy Logic und ist Herausgeber der größten internationalen Fuzzy-Fachzeitschrift.

- 14.30

Maya Augenmusikorchester
Multimedia-Künstler
Chamäleon
3D-Projektionen

Die Maya Augenmusiker verstehen sich als Multimedia-Künstler. Ihre Kunstobjekte entstehen am Computer. Ihr Traum: Die elektronische Galerie.

Abendveranstaltungen

- **20.30 und 22.30**
Bonfire of the Vanities
(Film in Originalversion nach dem Roman „Bonfire of the Vanities“ von Tom Wolfe)

Rio Palast
Rosenheimerstraße 46
(gegenüber Gasteig,
S-Bahn Rosenheimer Platz)

- **ab 21.00**
Jazz im Babalu

Leopoldstraße
U-Bahn Giselastraße

Für beide Abendveranstaltungen gibt es kostenlos Karten am Informationsschalter im Gasteig, solange der Vorrat reicht.

Impressum

Herausgeber:
Borland GmbH München

Festival Konzeption:
Beate Vogel

Redaktion:
Nicola Scheifele

Texte:
Tomas Lansky

Fotos:
Michael Llewellyn, Douglas Hopkins,
dpa, Isolde Ohlbaum, Gruner + Jahr
Bildarchiv

Konzept/Gestaltung:
MacLab, Englich & Wagner

(Programmänderungen vorbehalten)

European Software
Festival



Borland GmbH
Lindwurmstraße 88
8000 München 2
Telefax 089-77 93 39
Telefon 089-720 10 0

